

# Hintergrundinfo zu „Ich bin der gute Hirte“

## Lektion 5

Johannes 10,11-30 / Lukas 15,1-7

### Christus ist der gute Hirte

Johannes 10,11: Ich bin der gute Hirte – Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Personen:

- Jesus Christus, der Sohn Gottes, der sich als der gute Hirte bezeichnet
- der Vater = der Besitzer
- Zuhörer, Juden und Pharisäer
- Dieb, Räuber, Wolf, Mietling = Lohnarbeiter
- das Schaf und die eine Herde

Ort:

Das Gespräch findet in Jerusalem statt (10,23)

Zeit:

Im Winter des letzten Jahres des öffentlichen Dienstes Jesu, vor dem Fest der Tempelweihe.

Ereignis:

Ein Hirte ist nicht für sich selber da, sondern für die Herde. Er gibt ihnen gute Weideplätze, schützt sie vor wilden Tieren, pflegt und vereint seine Herde, u.v.m. Der „wahre Hirte“ hat das eine Kennzeichen, dass er den gesamten Lebenseinsatz für seine Schafe braucht. Er ruft seine Schafe beim Namen und sie folgen ihm. Jesus, der gute Hirte, lässt sein Leben für die Schafe, damit er ihnen das ewige Leben geben kann.

Eng damit verbunden ist das Bild der Tür und des Torhüters, denn der gute Hirte beschützt seine Schafe, indem er sich nachts quer als „Tür“ vor den einzigen Eingang des Pferches legt.

### AT-Bildreden über Hirt, Schafe und Herde:

- Psalm 23: Hirtenpsalm von David
- Die grosse Verheissung von Jesaja 40,11: Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte.
- Die Not Israels wird im Bild von den Schafen ohne Hirten dargestellt.  
1. Kö. 22,17 / Jes. 53,6 / Sach. 10,2 / Mt 9,36
- Die bösen und untauglichen Hirten = Führer des Volkes Israel: Hes. 34,10 / Sach. 11,4-6 / Jer. 10,21
- Verheissung auf den rechten Hirten = Jesus: Hes. 34,11-16 + 23 / Mi 5,3

### Wie sah das Leben eines Hirten damals aus?

Eine Stall- und Weidewirtschaft in unserer Art gab es damals nicht. Schafe verschiedener Besitzer wurden in „Höfen“, also in ummauerten Plätzen unter freiem Himmel gehalten. In den Hofraum führte ein Tor, das besonders nachts von einem Türhüter beaufsichtigt wurde. Aus dem Hof wurden dann die Tiere von den Besitzern

und Hirten selbst oder von einem Lohnarbeiter, einem bezahlten Schäferknecht, hinausgeführt, um draussen im Gelände ihre Nahrung (Weide und Wasser) zu suchen.

Das Hirtenleben war hart. Der Hirt musste zum Kampf für seine Schafe unter Einsatz seines Lebens bereit sein. Im Bergland waren die Schafe, die selbst wehrlos sind, dem Überfall wilder Tiere, des Berglöwen, des Bären und des Wolfes ausgesetzt. David schildert in 1. Sam. 14,34-47 sehr anschaulich solch ein Hirtenleben, das völlig anders aussieht, als wir es von mancherlei stillen, friedvollen Hirtenbildern her kennen!